



WERNER FELBER
INSTITUT

für Suizidprävention und
interdisziplinäre Forschung im
Gesundheitswesen

Dresden, den 26. März 2026

Psychotherapie ist Prävention – keine Einsparmasse

Einsparungen im Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich betreffen nun auch die psychotherapeutische Versorgung. Die geplante Reduktion der Vergütung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten um 4,5 Prozent mag auf den ersten Blick marginal erscheinen – tatsächlich entspricht sie weniger als einem Prozent der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Die Auswirkungen auf die Versorgung sind jedoch erheblich.

Bereits heute bestehen lange Wartezeiten auf psychotherapeutische Behandlung. Weitere Verschlechterungen der Rahmenbedingungen werden diese verlängern, Krankheitsverläufe chronifizieren und den Zugang zur Versorgung weiter verschlechtern. Psychotherapeutische Versorgung droht noch ungleicher verteilt zu werden – mit besonders gravierenden Folgen für vulnerable Gruppen.

Gleichzeitig entwickelt sich die Suizidrate in Deutschland besorgniserregend: Die Zahl der Suizide steigt seit einigen Jahren wieder an, eine Trendwende ist nicht in Sicht. Suizid ist zudem die häufigste Todesursache bei jungen Menschen unter 25 Jahren. Vor diesem Hintergrund schwächt jede Einschränkung der psychotherapeutischen Versorgung zentrale Strukturen der Suizidprävention.

„Wer an der psychotherapeutischen Versorgung spart, spart an einem der wirksamsten Instrumente der Suizidprävention“, sagt Ute Lewitzka, Vorsitzende des Werner-Felber-Instituts. „Gerade jetzt brauchen wir einen Ausbau – keine Reduktion – der Versorgungsstrukturen.“

Auch aus wissenschaftlicher Perspektive ist die Maßnahme nicht nachvollziehbar. „Die geplanten Kürzungen stehen in keinem Verhältnis zu den zu erwartenden Folgekosten“, betont Susanne Knappe. „Unbehandelte psychische Erkrankungen führen zu längeren Krankheitsverläufen und höheren gesamtgesellschaftlichen Kosten.“

Am 28. März findet um 15 Uhr auf dem Altmarkt in Dresden eine Demonstration gegen die geplanten Honorarkürzungen statt. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten rufen gemeinsam mit Unterstützerinnen und Unterstützern dazu auf, ein Zeichen für eine bedarfsgerechte Versorgung zu setzen.

Das Werner-Felber-Institut schließt sich diesem Aufruf an und betont: Eine starke psychotherapeutische Versorgung ist ein zentraler Baustein wirksamer Suizidprävention – und damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.